

Frenkel W. / Molnar / Bamberger G. Gesund durch Schröpfen

Leseprobe

[Gesund durch Schröpfen](#)

von [Frenkel W. / Molnar / Bamberger G.](#)

Herausgeber: Schattauer Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b19819>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseprobe ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>



2. Techniken des Schröpfens/Tipps vorab

1. Blutiges/unblutiges Schröpfen

Beim Schröpfen kommt es darauf an, ein Vakuum an umschriebenem Ort über eine bestimmte Zeit auf die Hautoberfläche einwirken zu lassen. Nach einigen Sekunden Saugung bildet sich eine leichte Rötung, zurückzuführen auf eine vermehrte Gefäßfüllung, die sich nach Beendigung des Schröpfvorganges rasch zurückbildet. Nach einigen Minuten, je nach Hauttyp und -empfindlichkeit, erhalten wir einen Bluterguss, wie ihn jeder vom „Knutschfleck“ her kennt. Würde man nun das Vakuum weiter einwirken lassen, könnte das Blut sogar an der Hautoberfläche austreten.

Diesen Vorgang kann man durch Ritzen der Hautoberfläche, das sogenannte Scarifizieren, fördern. Dazu verwendet der Fachmann einen Schröpfschnepper, bei dem mehrere winzige scharfe Klingen die Haut in exakt vorbestimmbarer Tiefe bis zur Oberfläche der Lederhaut einschneiden. Das Vakuum fördert dann das Blut aus der Tiefe des Gewebes; ein starker lokaler Reiz sowohl im Hinblick auf die Schmerzempfindung als auch auf das lokale Stoffwechselgeschehen im behandelten Bezirk. An schlecht durchbluteten oder gestauten Hautpartien kann das Schröpfen auch eine Entlastung dadurch bringen, dass hier fest sitzende Schlackenstoffe, Gewebetrümmern und dergleichen ausgesogen und durch frisches Blut ersetzt werden. Das geschröpfte Blut sammelt sich im Glas und wird nach Ende der Therapie entsorgt.

Das blutige Schröpfen zählt zu den Methoden, die Energie entziehend wirken. Es sollte deshalb in erster Linie an erhabenen, eher gestauten Hautstellen („Bergen“) und bei Zuständen mit vermehrter Blutfülle zum Einsatz kommen.



FÜR DEN MEDIZINER:

Die Schröpftherapie kann in den Händen des erfahrenen Praktikers durchaus zur Schröpfdiagnostik werden. Bei Kenntnis der reflektorischen Verbindungen können Sie anhand der Reaktion auf das Schröpfen an einer bestimmten Hautstelle auf das Vorliegen versteckter, chronisch-schwelender Krankheitsherde schließen. Zum Beispiel wird gar nicht so selten eine chronische Cholecystitis entdeckt, wenn die Haut zwischen den Schulterblättern auf den Reiz des Schröpfens überschießend reagiert, d. h. mit Schmerzen und starker Hämatombildung bereits nach kurzer Behandlungszeit.

Alle anderen Formen des Schröpfens, bei denen es nicht zum Blutaustritt kommt, bezeichnen wir als „trocken“ bzw. „unblutig“. Hier steht der nervale Stimulus im Vordergrund, mit zunehmender Schröpfungsdauer auch der chemische Reiz des ausgetretenen Blutes im Gewebe. Das Blut ist außerhalb des Gefäßsystems ein Fremdkörper und wird als solcher vom Körper behandelt. Die zerfallenden Blutzellen locken Abwehr- und Fresszellen heran, die den Ort des Geschehens in einigen Tagen aufräumen. Das Hämoglobin der roten Blutkörperchen wird über verschiedene Stufen zu Bilirubin (dem Gallenfarbstoff) und Biliverdin (grün!) abgebaut, was die späteren Regenbogenfarben des Blutergusses erklärt.

Werden mehrere Schröpfköpfe angesetzt, müssen Abwehr- und Aufräumkommandos über mehrere Tage hinweg ordentliche Arbeit leisten – ein gutes Training, das bei dieser Gelegenheit auch andere, vom örtlichen Geschehen weit entfernte Herde beeinflussen und zur Reaktion bringen kann. So lässt sich das Prinzip der Umstimmungstherapie erklären, deren Ziel es ist, ein schwelendes, nie ganz ausgeheiltes Krankheitsgeschehen, etwa einen vereiterten Zahnhals, zum Aufflackern zu bringen. Der Therapeut freut sich, wenn ihm dies gelingt, denn nun kann er dieses Störfeld mit den ihm zu Gebote stehenden Therapiemethoden zur Ausheilung bringen – und damit auch viele davon ausgehende Krankheiten.

Das trockene Schröpfen ist eher eine Energie zuführende Methode, daher sollte man vorzugsweise eingefallene Hautstellen („Täler“) für die Behandlung wählen.

Beim blutigen Schröpfen mit mehreren Gläsern beträgt der Blutverlust maximal 300 ml. Das ist etwa die Hälfte eines therapeutischen Aderlas-

ses, reicht aber ohne Weiteres aus, um die Fließeigenschaften des Blutes durch den Verdünnungseffekt zu verbessern. Das abgeleitete Blut ersetzt der Körper nämlich zunächst durch Gewebewasser, wodurch es weniger zäh fließt und sich besser in den Kapillaren verteilt.

2. Schröpfgläser

Wenn Sie die Abbildungen 2 und 3 und Abbildung 5 vergleichen, sehen Sie, dass sich die Schröpfgläser im Laufe der Jahrhunderte kaum verändert haben. Im Prinzip handelt es sich damals wie heute um glockenförmige Glasgefäße mit oder ohne Öffnung, mit rundem oder ovalem, leicht gewulstetem Rand. Das Vakuum erzeugt man durch einen zusammendrückbaren Gummiball, der über einen Flansch mit dem Schröpfglas verbunden ist, mittels Saugpumpe oder durch Erhitzen der Luft im Schröpfglas. Letzteres geschieht am einfachsten mit einem alkoholgetränkten Watte-träger, den man entzündet, kurz in das Schröpfglas hineinhält und dann sofort wieder entfernt. Gleich danach setzt man das Schröpfglas am Körper an. Beim Abkühlen zieht sich die zuvor erhitzte Luft zusammen und erzeugt dadurch den gewünschten Unterdruck. Das Glas saugt sich an der Haut fest.

Für die verschiedenen Einsatzzwecke und -orte gibt es eine Vielzahl von Größen und Formen.

Bei empfindlichen oder stark gewölbten Hautpartien sowie bei Kindern empfehlen sich solche mit eher kleinem Durchmesser, während die größeren an flachen, stärker belastbaren Hautbezirken überwiegend bei Erwachsenen zum Einsatz kommen.



Abb. 5: Schröpfen mit Gläsern



Abb. 6: Schröpfen mit Blutegeln

3. Blutegel

Der medizinische Blutegel, lateinisch *Hirudo medicinalis* (s. Abb. 6), darf sich heute nurmehr selten am Patienten festsaugen, obwohl seine therapeutischen Wirkungen unbestritten sind. Ein einzelner Egel nimmt zwar nur etwa 10 ml Blut auf, aber durch die lange Nachblutung verliert der Körper insgesamt rund 50 ml. Üblicherweise werden bis zu 10 Blutegel angelegt, so dass sich der Blutverlust mit maximal rund 500 ml doch auf den Wert eines Aderlasses aufaddieren kann.

Gegenüber der rein blutverdünnenden Wirkung des Aderlasses hat die Blutegelbehandlung einen ganz entscheidenden Vorteil: Die Tiere geben eine entzündungshemmende und Blut verflüssigende Substanz, das Hirudin, in den Körper ab, das seine Wirkungen im gesamten Blutkreislauf entfaltet.

Einsatzgebiete für den medizinischen Blutegel sind demnach Stauungserscheinungen, chronische Entzündungen, z. B. an den Gelenken, Venenentzündungen und Eiterungen. In den USA wird er sogar bei mikrochirurgischen Eingriffen zur lokalen Blutverdünnung mit gutem Erfolg angewendet.

4. Aderlass

Betrachtet man die Geschichte dieses an sich vernünftigen Therapieverfahrens, stellt man fest, dass dadurch wohl weit mehr Leute ihr Leben gelassen als Heilung gefunden haben. Schon Molière machte sich über das begrenzte therapeutische Arsenal der Ärzte des 17. Jahrhunderts lustig, indem er sie in seinen Komödien stets „la saignée et la purge“, also den

Aderlass und das Abführen, bei jeglicher Erkrankung hervorkramen ließ. So kam der therapeutische Aderlass im 19. Jahrhundert für viele Jahrzehnte in Verruf und wurde auch da nicht mehr angewandt, wo er dringend geboten gewesen wäre, nämlich bei bestimmten Formen der vermehrten Blutfülle (Polyzythämie) und bei speziellen Lebererkrankungen mit Eisenüberladung (Hämochromatose).

Heute rufen viele Hilfsorganisationen, vor allem das Deutsche Rote Kreuz, zum Blutspenden auf und helfen dadurch nicht nur den Empfängern dieses überlebenswichtigen Ersatzstoffes, sondern auch den Spendern, deren Blut nach dem „Aderlass“ eine Zeitlang viel leichter durch die Gefäße zirkuliert.

Diese Wirkung macht sich auch die Naturheilkunde zunutze, wenn es gilt, bei Zuständen nach Schlaganfall, Asthma mit Blutstauung in der Lunge oder Lungenödem die Mikrozirkulation, d. h. die Durchblutung der feinen Kapillargefäße, zu verbessern.

5. Saugwellenmassage

Unter diesem Begriff werden im folgenden Kapitel mehrere Therapieformen zusammengefasst, denen die Verwendung von Vakuum und zusätzlicher mechanischer Bewegung gemeinsam ist. Die Bewegung kann zunächst in einer einfachen Oszillation der Luftsäule im Schröpfinstrument bestehen, so dass das Vakuum periodisch an- und abschwilt. Durch diese „Pulsation“ wird die Haut im schnellen Wechsel angezogen und wieder losgelassen, letzteres gerade soweit, dass die Saugglocke noch an der Haut haftet und nicht abfällt. Zur Wirkung des reinen Vakuums kommt

FÜR DEN MEDIZINER:

Der therapeutische Aderlass bei Polyzythaemia vera und Hämochromatose gehört in die Hände des Hämatologen bzw. Hepatologen, der die Methode bei diesen relativ seltenen Krankheitsbildern im Rahmen eines multimodalen Therapieplans in regelmäßigen Abständen als Maßnahme zum systematischen Entzug von Körperereisen einsetzt.

FÜR DEN MEDIZINER:

Beim idiopathischen Lymphödem der Beine und beim Ödem des Armes nach Ablatio mammae ist aus unserer Sicht eine sehr schonend durchgeführte manuelle Lymphdrainage, ggf. kombiniert mit entstauenden Kompressionsmanschetten, dem Einsatz von Schröpfköpfen vorzuziehen. Dafür gibt es zwei Gründe: Die geringere Traumatisierung der bei diesem Krankheitsbild vulnerablen Haut sowie die Chance, dass der tastende Finger des Therapeuten frühzeitig wichtige Veränderungen im Gewebe entdeckt und die Therapie entsprechend angepasst werden kann.

hier die rasch aufeinander folgende Verformung der Hautfalte, was neben dem Pumpeffekt auf die umgebenden Gefäße auch einen beachtlichen Reiz für das Nervensystem mit sich bringt.

Bei der Schröpfmassage oder Saug-(wellen-)massage wird der Schröpfkopf nach dem Ansaugen gleitend über die Haut bewegt. Die sog. Endermologie, eine Anfang der siebziger Jahre in Frankreich entwickelte Methode zur Fettumverteilung am Körper, kombiniert mit dem Vakuum und der Seitwärtsbewegung noch die Scherung der Hautfalte durch eine nach innen laufende, gummierte Walze.

Mit der Seitwärtsbewegung des angesaugten Schröpfkopfes wird zunächst einmal das Gewebe kräftig und tiefgreifend durchmassiert, ähnlich wie bei einer manuellen Ausstreichung oder beim sanften Kneten der klassischen Massage. Dadurch lockern sich Gewebeverklebungen und die Durchblutung wird gewaltig angekurbelt.

Manche Anwender nutzen diese Form der apparativen Saugmassage aber auch zum Entstauen des Gewebes, z. B. bei Lymphödem oder bei Cellulite. Dabei wird der angesaugte Schröpfkopf vom behandelten Gebiet langsam herzwärts bewegt und zieht in der mitwandernden Hautfalte ein gewisses Volumen an gestauter Lymphe zum Herzen hin. Hierbei kommt es darauf an, dass der so geführte Behandlungsstrich in einem Hautbezirk endet, dessen Lymphabflussverhältnisse normal sind. Dort nämlich kann das Gewebewasser problemlos aufgesaugt und über die Lymphgefäße dem Blutkreislauf wieder zugeführt werden. Untersuchungen einer US-Arbeitsgruppe beweisen eine messbare Abnahme des Umfangs behandelte Körperregionen bzw. Gliedmaßen, z. B. an Po oder Oberschenkel.



Frenkel W. / Molnar / Bamberger G.
[Gesund durch Schröpfen](#)
Grundlagen und Anwendung

144 Seiten, kart.
erschienen 2014



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de